



Ministerium stoppt Schulmodellprojekt

## Kein neuer Weg

VON MARTIN MÜLLER-BIALON

Es war ein umwälzendes Modell einer Schule, eine - für eine Staatsschule - völlig andere Idee des Unterrichts. Kinder lernen von Klasse fünf bis sieben altersübergreifend, Noten gibt es keine, Erkenntnisse der Entwicklungspsychologie werden berücksichtigt. Seit einem halben Jahr hat die Kerschensteinerschule in Hausen dieses Modell in ihrem Hauptschulzweig gefahren. Nun - wenige Tage nach der Benennung der neuen Kultusministerin - ist Schluss damit.

Sabine Bartsch, die Leiterin der Grund- und Hauptschule, ist nach einem Gespräch im Kultusministerium am Boden zerstört. "Jetzt kehrt die Steinzeit wieder ein", lautet ihr ernüchtertes Fazit. Im Ministerium habe man sie angewiesen, den Modellversuch umgehend zu beenden und wieder nach altem Muster drei Klassen zu bilden. Dies bedeute, resümiert die Schulleiterin, "eine klare Absage an ein Konzept, Bildungsnachteile von Kindern mit neuen Schulformen auszugleichen".

Im Sommer 2008 hatte die Kerschensteinerschule ihr Modell einer "Kompetenzschule" gestartet. Einen Antrag hatte die Schule bereits im April gestellt, die Genehmigung ließ jedoch auf sich warten. "Es gab aber eine mündliche Zusage aus dem staatlichen Schulamt, dass wir als Modellschule werben können", berichtet Leiterin Bartsch. Auch habe Ex-Minister Jürgen Banzer (CDU) öffentlich verkündet, er werde der Schule keine Steine in den Weg legen.

Doch nun, wenige Tage nach Banzers Demission, ist alles anders. "In harschem Ton" habe man ihr zu verstehen gegeben, dass sie das Modell stoppen müsse, sagt Bartsch. Sogar von dienstrechtlichen Konsequenzen sei die Rede gewesen. Das Ministerium habe formale Gründe für den Stopp des Schulversuchs genannt, unter anderem habe der Beschluss der Schulkonferenz gefehlt.

Im Kultusministerium wies Sprecherin Susanne Rothenhöfer die Einschätzung zurück, die Behörde behindere Schulversuche. "Bei uns ist der Antrag der Kerschensteinerschule zur Jahreswende eingegangen, er war nicht vollständig." Die Schule habe ohne Genehmigung Fakten geschaffen. Alles weitere obliege der neuen Ministerin.

Wie es nun weitergehen soll, weiß Sabine Bartsch nicht. "Bei uns gehen schon Anmeldungen für das kommende Schuljahr ein, die sich auf das Modell beziehen." In der Fortführung des klassischen Hauptschulzweigs sieht sie keinen Sinn. Dagegen soll es Hauptschulen nach dem Willen der designierten Kultusministerin Dorothea Henzler (FDP) weiterhin geben.